

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

**Research Report**

## SOEP 1996 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1996 (Wellen 13/7/2) des Sozio-oekonomischen Panels

SOEP Survey Papers, No. 29

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2011) : SOEP 1996 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1996 (Wellen 13/7/2) des Sozio-oekonomischen Panels, SOEP Survey Papers, No. 29, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/80384>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin

2011

# SOEP 1996 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1996 (Wellen 13/7/2) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

**Series A** – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

**Series B** – Survey Reports (Methodenberichte)

**Series C** – Data Documentation (Datendokumentationen)

**Series D** – Variable Descriptions and Coding

**Series E** – SOEPmonitors

**Series F** – SOEP Newsletters

**Series G** – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at  
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

**Editors:**

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Burke Sozialforschung. 2011. SOEP 1996 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1996 (Wellen 13/7/2) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 29: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin  
SOEP  
Mohrenstr. 58  
10117 Berlin

Email: [soepapers@diw.de](mailto:soepapers@diw.de)

**INFRATEST BURKE SOZIALFORSCHUNG**

**SOEP 1996 –  
METHODENBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR  
1996 (WELLEN 13/7/2) DES SOZIO-OEKONO-  
MISCHEN PANELS**

*München, 1997*

*Reprint 2011*

	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
	Vorbemerkung	3
<b>1.</b>	<b>Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Erhebungsinstrumente</b>	<b>8</b>
2.1	Neuerungen im Fragenprogramm 1995	8
2.2	Inhaltliche Schwerpunkte im Fragenprogramm 1996	10
2.3	Sprachfassungen für Ausländer	11
2.4	Interviewdauer	12
<b>3.</b>	<b>Durchführung der Erhebung</b>	<b>15</b>
3.1	Panelpflege	15
3.2	Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit	16
3.3	Interviewereinsatz und Interviewmethode	18
3.4	Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen	21
3.5	Stichprobenausschöpfung und -entwicklung	23
<b>4.</b>	<b>Datenprüfung und übergebener Datenbestand</b>	<b>29</b>
ANHANG:	Tabellen zur Stichprobenentwicklung	31

## Vorbemerkung

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) wird in der Bundesrepublik Deutschland seit 1984 als sozialwissenschaftliche Längsschnittbefragung zur Beobachtung von Lebens- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. Seit 1990 wird die Untersuchung durch eine entsprechende Erhebung in den neuen Bundesländern ergänzt.

Das SOEP ist ein DFG-gefördertes Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW). Mit der Durchführung der Erhebungen - Instrumentenerstellung, Feldarbeit und Datenprüfung - ist die Infratest Burke Sozialforschung, München, beauftragt.

Zu den Aufgaben von Infratest gehört die methodische Dokumentation und Berichterstattung. Es werden pro Jahr folgende Berichte erstellt:

- der Methodenbericht zur Haupterhebung des jeweiligen Jahres
- der Anlagenband zum Methodenbericht, der die verwendeten Erhebungsinstrumente, Schulungsunterlagen, Begleitschreiben usw. dokumentiert.
- der Pretestbericht zum Fragenprogramm der nächsten Erhebungswelle, die für das jeweils folgende Jahr vorbereitet wird.

Der hier vorliegende Methodenbericht bezieht sich auf die 1996 durchgeführten Haupterhebungen

- Welle 13 für das SOEP/West (Teilstichproben A und B)
- Welle 7 für das SOEP/Ost (Teilstichprobe C)
- Welle 3 bzw. Welle 2 für die Zuwanderer-Befragung (Teilstichproben D1 und D2)

Für die im Jahr 1994 begonnene Zuwanderer-Befragung wurden zunächst (1994 und 1995) eigene Methodenberichte vorgelegt. Nachdem der Aufbau dieser neuen Teilstichprobe abgeschlossen ist, kann die Berichterstattung nunmehr in den allgemeinen Methodenbericht integriert werden.

Der Methodenbericht schließt an die Berichte für die früheren Wellen an; die grundlegenden methodischen Konzepte sind dort beschrieben und werden hier als bekannt vorausgesetzt.

Zu den verantwortlichen Mitarbeitern des Projektteams bei Infratest gehörten im Jahr 1996:

Bernhard von Rosenblatt (Leitung)

Martin Haberkorn (Instrumente, Panelpflege)

Jörg Eschenlohr (Feldarbeit West)

Helga Pfaff (Feldarbeit Ost)

Walter Reinhold, Nicole Garcia, Gabi Geßner, Andreas Stocker (Datenprüfung)

Fritz Stutz, Andrea Gensicke (Adressenpflege und Dateiverwaltung)

Sibylla Zynda (DV-Programmierung)



## 1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben

Das Sozio-oekonomische Panel ist in mehrfacher Hinsicht ein lebendiges, sich entwickelndes Befragungssystem. Die Methodik sozialwissenschaftlicher Haushaltspanels schließt dynamische Stichprobenelemente ein, mit denen die Bevölkerungsentwicklung abgebildet wird. Größeren historischen Umbrüchen, wie sie in Deutschland seit Beginn der Längsschnittbefragung des SOEP im Jahr 1984 auftraten, wurde durch den Aufbau neuer Teilstichproben Rechnung getragen: 1990 wurden die ostdeutschen Haushalte, 1994/95 die Zuwanderer der letzten Dekade in die Befragungen zum „*Leben in Deutschland*“ einbezogen.

Die folgende graphische Darstellung zeigt das gesamte Befragungssystem des SOEP, wie es sich in der Zeit von 1984-1996 entwickelt hat, im Überblick.

Im Jahr 1996 wurden die Haushalte der Ausgangsstichproben von 1984 zum 13. Mal befragt („Welle 13“). Für die ostdeutschen Haushalte war das Jahr 1996 auch bereits das siebte Befragungsjahr („Welle 7“). Die Zuwanderer wurden 1996 teilweise zum zweiten Mal (Stichprobe D2), teilweise aber auch bereits zum dritten Mal (Stichprobe D1) befragt.

Nicht alle befragten Haushalte und Personen können jedes Jahr erneut zur Teilnahme gewonnen werden. Ein gewisser „Panelschwund“ ist trotz des Hineinwachsens neuer Befragungspersonen in das Panel unvermeidlich. Dieser wurde im Verlauf des SOEP allerdings durch den Aufbau der neuen Teilstichproben mehr als ausgeglichen. Im Jahr 1996 konnten insgesamt 13.511 Personen in 6.894 Haushalten befragt werden - das sind etwa gleich viele wie im Jahr 1990 und deutlich mehr als im Startjahr 1984.

Die genauere Entwicklung der Teilnehmerzahlen 1996 im Vergleich zum Vorjahr zeigt die nachfolgende tabellarische Übersicht zur Stabilität der Stichproben.

Die Panelstabilität war 1996 noch etwas höher als im Vorjahr. In den Teilstichproben A bis C hat sich die Zahl der befragten Haushalte lediglich um 0,8% verringert (Vorjahr: -1,7%), die Zahl der befragten Personen um 1,6% (Vorjahr 2,0%).

Die neu aufgebaute Zuwanderer-Stichprobe wurde erstmals voll im Längsschnitt befragt. Die Panelstabilität ist im laufenden Kalenderjahr etwas geringer als in den schon länger laufenden SOEP-Stichproben (Rückgang der Zahl befragter Haushalte und Personen um rd. 5%). Nimmt man jedoch die entsprechenden Stabilitätswerte in Welle 2 oder 3 der anderen Teilstichproben zum Maßstab des Vergleichs, so konnte in der Zuwanderer-Stichprobe von Beginn an eine erfreulich hohe Panelstabilität erreicht werden.



## SOEP 1984 - 1996

Stichproben	1984	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
A Deutsche West	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
B Ausländer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
C Deutsche Ost							1	2	3	4	5	6	7
D Zuwanderer I											1	2	3
Zuwanderer II											1	2	

---

	84	90	96
Befragte Personen	↓	↓	↓
A+B	12.240	9.519	8.606
C	-	4.453	3.882
D	-	-	1.023
Insgesamt	12.240	13.972	13.511

---

Das Sozio-oekonomische Panel 1996:

Stabilität der Stichproben

Stichproben		<i>Zahl der Haushalte</i>				
		Netto 1996	Netto 1995	95/96 Differenz		Vorjahr %
				abs.	%	
A	Deutsche West	3.485	3.526	- 41	- 1,2	- 1,4
B	Ausländer	960	982	- 22	- 2,2	- 4,0
C	Deutsche Ost	<u>1.951</u>	<u>1.938</u>	<u>+ 13</u>	<u>+ 0,7</u>	<u>- 1,1</u>
A-C	Gesamt	6.396	6.446	- 50	- 0,8	- 1,7
D	Zuwanderer	<u>498</u>	<u>522</u>	<u>- 24</u>	<u>- 4,6</u>	
A-D	Gesamt	6.894	6.968	- 74	- 1,1	

  

		<i>Zahl der Personen</i>				
		Netto 1996	Netto 1995	95/96 Differenz		Vorjahr %
				abs.	%	
A	Deutsche West	6.454	6.567	- 113	- 1,7	- 1,1
B	Ausländer	2.152	2.231	- 79	- 3,5	- 5,6
C	Deutsche Ost	<u>3.882</u>	<u>3.892</u>	<u>- 10</u>	<u>- 0,3</u>	<u>- 1,3</u>
A-C	Gesamt	12.488	12.690	- 202	- 1,6	- 2,0
D	Zuwanderer	<u>1.023</u>	<u>1.078</u>	<u>- 55</u>	<u>- 5,1</u>	
A-D	Gesamt	13.511	13.768	- 257	- 1,9	

## 2. Erhebungsinstrumente

### 2.1 Integration der Fragebogenfassungen für alle Teilstichproben

Die verschiedenen Teilstichproben des SOEP wurden ursprünglich alle mit spezifischen Fragebogenvarianten befragt. Je größer die Zahl der Teilstichproben wird, um so problematischer wird jedoch die Komplexität und Unübersichtlichkeit, die mit unterschiedlichen Fragebogenfassungen verbunden ist.

Es wurde daher bereits in den letzten Wellen darauf hingearbeitet, zu einer *Integration* der Fragebogenfassungen zu kommen - letztlich also zu einem einheitlichen Fragenprogramm für alle Teilstichproben, bei dem gruppenspezifische Fragen durch entsprechende Filterführungen im Fragebogen gesteuert werden.

Im SOEP 96 wurde der abschließende Schritt zu einer vollen Fragebogenintegration für alle Teilstichproben vollzogen.

Das betrifft den Biographie-Fragebogen für erstmals Befragte, der 1995 noch in spezifischen Fassungen für jede der vier Teilstichproben eingesetzt wurde, und den Personenfragebogen, der 1995 noch in zwei Fassungen eingesetzt wurde: einer Fassung für Deutsche und für Zuwanderer (Stichproben A, C und D) und einer spezifischen Fassung für Ausländer (Stichprobe B). Der Haushaltsfragebogen dagegen war schon bisher einheitlich für alle Stichproben.

#### *Biographie-Fragebogen für erstmals Befragte*

Grundlage der einheitlichen Fragebogenfassung ist die vorherige Fassung für Zuwanderer.

- Der Zuwanderungsverlauf wird also weiterhin ausführlich erfragt (Fragen 3-21), jetzt jedoch nicht mehr nur bei Personen der Zuwanderer-Stichprobe D, sondern ebenso bei eventuell zugewanderten Personen in den Stichproben A und C (deutsche Haushalte) und in Stichprobe B (fünf Nationen/"Ausländer"). Kriterium ist nicht primär die Staatsangehörigkeit, sondern ob man außerhalb Deutschlands geboren und erst im Zeitraum seit 1984 nach Deutschland gekommen ist (siehe Fragen 1-4). Es wird also die gleiche Abgrenzung beibehalten, wie sie vorher für die Zuwanderer-Stichprobe D galt. Ausländer der zweiten oder dritten Generation, die in Deutschland geboren sind, überspringen diesen Fragenkomplex mit Ausnahme der Fragen zum Schulbesuch in Deutschland (Fragen 18-21).
- Das Fragenprogramm zur sozialen Herkunft und zum eigenen Werdegang (Kindheit, Ausbildung und Beruf der Eltern, eigene Ausbildung und erste berufliche Tätigkeit) ist



so gestaltet, daß es für Personen der unterschiedlichen Herkunftsregionen - Bundesrepublik, DDR, osteuropäisches Ausland, sonstige Länder - beantwortbar ist.

- Bei dieser Gelegenheit wurde das Fragenprogramm außerdem um neue Fragen erweitert. Im Fragenkomplex zur sozialen Herkunft ist die Religionszugehörigkeit der Eltern ergänzt (Frage 30). Im Fragenkomplex zur eigenen Ausbildung sind Fragen nach eventuellen weiteren Ausbildungsplänen hinzugekommen (Fragen 36-37 und 43-44).

## *Personenfragebogen für alle*

Grundlage der einheitlichen Fragebogenfassung ist die bisherige Fassung für Stichprobe B (Ausländer).

- Der Fragenkomplex zur sozialen Integration von Ausländern in Deutschland wird also beibehalten (mit wechselndem Fragenprogramm im zweijährigen Turnus). Bisher wurden diese Fragen nur an Personen der Stichprobe B (fünf Nationen), soweit sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, gerichtet. Die Zuwanderer (Stichprobe D) erhielten Fragen zur sozialen Integration nur bei der erstmaligen Befragung im Biographie-Fragebogen (allerdings ein abweichendes Set von Indikatoren). Durch die einheitliche Platzierung und Formulierung dieses Fragenkomplexes im Personenfragebogen kann nunmehr die soziale Integration aller Zuwanderergruppen - auch derer mit deutscher Staatsangehörigkeit (also der „Aussiedler“) - vergleichend und im Zeitverlauf untersucht werden.

Kriterium für den Einstieg in diesen Fragenkomplex (Fragen 90-104) ist die nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (Frage 90) oder - im Fall der deutschen Staatsangehörigkeit - die Zuwanderung nach 1984 (Frage 90 A).<sup>1</sup>

- Im Detail war das Fragenprogramm zur sozialen Integration von Zuwanderern gründlich zu überarbeiten. Einzelne Fragen, die bisher nur im Programm für „Zuwanderer“ (D), nicht aber für „Ausländer“ (B) enthalten waren, sind in das einheitliche Programm übernommen (z.B. Erfahrungen mit Benachteiligung in Deutschland, Frage 95, oder Besuche im Herkunftsland, Fragen 102-103). Fragen, die in den nationalitätenspezifischen Fragebogen der Stichprobe B bisher nationalitätenbezogen formuliert werden konnten (z.B. „Wie häufig kochen Sie *türkische* Gerichte?“), sind nun in eine generell verwendbare Form gebracht („Wie häufig kochen Sie Gerichte *Ihres Herkunftslandes?*“, Frage 99). Andere Fragen sind aus inhaltlichen Überlegungen leicht modifiziert oder vereinfacht worden (z.B. die Antwortskalierungen in Fragen 94, 98 und 99).
- Auch außerhalb des Fragenkomplexes zur sozialen Integration verlangte die Fragebogenvereinheitlichung teilweise Modifikationen. Beispielsweise wurde die Frage zu priva-

<sup>1</sup> Hinweis: Im SOEP 97 wurden diese Einstiegsfragen noch einmal überarbeitet und verbessert.

ten Transferzahlungen (Frage 74) bisher für Deutsche und für Ausländer in ganz unterschiedlicher Weise gestellt; jetzt gibt es eine einheitliche, erweiterte Frage, die die unterschiedlichen Zielrichtungen der beiden bisherigen Fragen verbindet.

- Die Befragten der fünf Nationen von Stichprobe B erhalten künftig das *vollständige* Fragenprogramm für deutsche Befragte. Das war bisher nicht durchweg der Fall. Auf bestimmte Fragen zu Einstellungen und Wertorientierungen wurde in der Ausländerfassung des Fragebogens verzichtet, teils aus Gründen der Interviewlänge, teils aus inhaltlichen Erwägungen. Die Vereinheitlichung des Fragebogens für alle Teilstichproben läßt ein solches differenziertes Vorgehen künftig nicht mehr zu. Eine Reihe von Fragen (z.B. Kontrollorientierung, Frage 10, oder Ortsbindung/Mobilitätsbereitschaft, Fragen 86-89) werden im SOEP 96 daher erstmals auch an die Ausländer gestellt. Sie mußten damit erstmals auch in die Landessprachen der fünf Nationen von Stichprobe B übersetzt werden.

## 2.2 Inhaltliche Schwerpunkte im Fragenprogramm 1996

Das wellenspezifische Schwerpunktthema im SOEP 96 ist „*Familie und soziale Unterstützungsleistungen*“. Damit wird das Schwerpunktthema des Jahres 1991 wiederholt. Eine Reihe von Fragen wurden jedoch in der Formulierung oder in der Form der Abfrage modifiziert und verbessert. Insgesamt sind diesem Schwerpunkt folgende Fragen zuzuordnen:

### *Personenfragebogen:*

Fragen 3-4	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Frage 6	Freundes- und Bekanntenkreis
Fragen 7-8	Mögliche Pflegepersonen bei kurzfristigem Bedarf (Krankheit) oder bei längerfristiger Pflegebedürftigkeit
Frage 9	Familiennetzwerk - Enge und Distanz der Beziehung
Frage 74	Private Transferleistungen

### *Haushaltsfragebogen:*

Frage 52	Haushaltsausstattung
Fragen 57-58	Kinderbetreuung
Frage 61	Haustiere

Weitere *neue Fragen* gelten der Eigentümerstruktur der Betriebe in Ostdeutschland (Personenfragebogen, Fragen 49-50).



Fragenkomplexe des rotierenden Standardprogramms, die nur in gewissen Zeitabständen wiederholt werden, sind im SOEP 96 insbesondere die Fragen zur betrieblichen Beschäftigungsentwicklung (Fragen 52-53) und die beruflichen Zukunftserwartungen (Frage 54). Nach einer Pause von zehn Jahren wurde wieder einmal die Wertorientierung in der Inglehart-Fassung erfragt.

Das jährlich erfragte Standardprogramm an Fragen wurde teilweise leicht modifiziert, um die Datenqualität zu verbessern. Dies betrifft insbesondere zwei Punkte:

- Die Fragen zu Nebentätigkeiten (Fragen 55-57) werden jetzt *nach* dem Fragenblock zur Erwerbstätigkeit gestellt. Überschneidungen und Doppelnennungen zwischen „Nebentätigkeit“ und „geringfügiger Erwerbstätigkeit“ sollen damit besser als bisher vermieden werden.
- Die Einkommenskategorien im Personenfragebogen (Fragen 58 und 67) sind in der Abfolge jetzt an die Kategorien des Tätigkeitskalenders (Frage 66) angepaßt, um die Konsistenz der Angaben zwischen beiden Instrumenten zu erleichtern. Die Einkommenskategorien sind um „Vorruhestandszahlungen des Arbeitsamts“ und „Wehrsold/Zivildienstsold“ ergänzt.

### 2.3 Sprachfassungen für Ausländer

Für die fünf Nationen der Stichprobe B wurden seit Beginn des Sozio-oekonomischen Panels im Jahr 1984 zweisprachige Erhebungsinstrumente erstellt: Fragen und Antwortvorgaben waren jeweils in der Landessprache und auf Deutsch ausgedruckt.

Dies ist im Fall sprachlicher Verständigungsprobleme sicher eine hilfreiche Präsentationsform der Texte. Sie hat allerdings den Nachteil, daß die Fragebogenerstellung sehr aufwendig ist und der Fragebogen trotzdem immer etwas unübersichtlich wirkt. Layout und Seitenumbruch weichen außerdem von der deutschen Sprachfassung ab, was die Datenerfassung und Datenprüfung erschwert.

Die inhaltliche Vereinheitlichung der Erhebungsinstrumente für alle Teilstichproben erschien daher als eine Gelegenheit, auch die formale Gestaltung des Fragebogens für alle Teilstichproben auf eine einheitliche Grundlage zu stellen.

Im SOEP 96 werden erstmals für alle Befragten die deutschsprachigen Fragebogen verwendet. Für die Befragten der Zuwanderer-Stichprobe B mit ihrer großen Heterogenität von Herkunftsländern war das ohnehin bereits so gehandhabt worden - weil es einfach nicht möglich ist, für alle vorkommenden 59 Herkunftsländer eine fremdsprachliche Fassung der Fragebogen herzustellen.

Bei den Befragten der fünf Nationen von Stichprobe B wird künftig ebenso verfahren - allerdings mit einem wesentlichen Unterschied. Die Befragung wird zwar anhand des einheitlichen deutschsprachigen Fragebogens durchgeführt. Es gibt jedoch eine getrennte, landessprachliche Fassung des Fragebogens, die bei Verständigungsproblemen als „Übersetzungshilfe“ heranzuziehen ist. Diese fremdsprachige Fassung ist in Layout und Gestaltung völlig identisch mit der deutschsprachigen Fassung, so beide Vorlagen ohne Mühe parallel gelesen werden können.

Mit anderen Worten: Statt eines zweisprachigen Fragebogens gibt es jetzt jeweils den deutschen und den landessprachlichen Fragebogen. Landessprachliche Fassungen werden wie bisher in fünf Sprachen erstellt: in türkisch, griechisch, serbokroatisch, italienisch und spanisch. Zur Illustration ist eine dieser Fassungen im *Anlageband* zum Methodenbericht wiedergegeben.

Diese Umstellung hat auf die Interviewsituation gewisse Auswirkungen. Sie wurde daher vorab mit einer Reihe von Interviewern besprochen. Alle für die Ausländer-Stichprobe eingesetzten Interviewer wurden dann gebeten, ihre Erfahrungen mit der neuen Form des Fragebogens zu bewerten.

Das Ergebnis ist eindeutig positiv. Gründe aus Sicht der Interviewer sind, daß die meisten Befragten ohnehin gut deutsch sprechen und der neue, einheitliche Fragebogen übersichtlicher ist. Der etwas größere Aufwand bei Befragten mit schlechten Deutschkenntnissen wird dafür akzeptiert.

Entscheidend ist natürlich, ob auch die Befragten selbst die Änderung in der Fragebogengestaltung akzeptieren. Dies ist offensichtlich der Fall. Es gibt keinerlei Abbrüche oder Verweigerungen, die mit dieser Änderung begründet werden. Im Gegenteil: Die Panelstabilität in der Ausländer-Stichprobe B ist im Jahr 1996 höher als im Vorjahr.

## 2.4 Interviewdauer

Die Sollvorgabe für den Umfang des Fragenprogramms beträgt durchschnittlich 15 Minuten für den Haushaltsfragebogen und 30 Minuten für den Personenfragebogen. In einem typischen Haushalt mit zwei Befragungspersonen ergibt sich damit eine zeitliche Belastung des Haushalts durch die Interviews (ohne Berücksichtigung von Kontaktzeiten) im Umfang von 75 Minuten.

Zur Kontrolle der tatsächlichen Interviewdauer wird die benötigte Zeit am Ende jedes Interviews dokumentiert. In die Kontrollrechnung gehen nur mündlich-persönlich geführte Interviews ein. Maßgeblich für den Soll-Ist-Vergleich ist die Stichprobe A (Deutsche/West).



Übersicht 1 zeigt die Entwicklung der Werte über die vergangenen 5 Wellen. Lag in den Jahren 1992 und 1993 die zeitliche Belastung der Haushalte (Stichprobe A) noch im Bereich des Sollwerts, so ist sie seither in der Tendenz gestiegen und erreicht 1996 ihren bisher höchsten Wert.

- Die durchschnittliche Interviewzeit in einem westdeutschen Haushalt beträgt jetzt 82 Minuten.
- In allen anderen Teilstichproben liegt sie (bei gleicher Haushaltszusammensetzung) deutlich höher. Am höchsten ist sie bei den jetzt zum zweiten Mal befragten Zuwanderern (D 2) mit 98 Minuten.
- Bei allen erstmals Befragten kommt die Interviewzeit im Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“ hinzu, die bei deutschen Befragten durchschnittlich 18 Minuten beträgt und bei Zuwanderern 28 Minuten.

Die steigende Interviewdauer ist keine dramatische Entwicklung - *bedenklich ist die stetige Tendenz*. Sie ist ein Hinweis darauf, daß Fragen, die in einer Welle zusätzlich ins Programm aufgenommen werden, in den Folgewellen nicht wieder herausgenommen oder durch Kürzungen an anderer Stelle kompensiert werden. Bei Entscheidungen über die Fragenprogramme der kommenden Wellen sollte eine Umkehr dieser expansiven Tendenz angestrebt werden.

Übersicht 1:  
Durchschnittliche Interviewdauer bei mündlich durchgeführten Interviews (in Minuten)

	1992	1993	1994	1996	1996
<b>A Deutsche / West</b>					
Haushaltsfragebogen	16	15	16	16	16
Personenfragebogen	30	30	31	32	33
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	76	75	78	80	82
<b>B Ausländer / West</b>					
Haushaltsfragebogen	20	18	19	18	17
Personenfragebogen	35	36	36	37	37
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	90	90	91	92	91
<b>C Deutsche / Ost</b>					
Haushaltsfragebogen	22	19	20	19	19
Personenfragebogen	40	38	37	37	38
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	106	102	95	94	93
<b>D 2 Zuwanderer</b>					
Haushaltsfragebogen				23	20
Personenfragebogen				37	39
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>				97	98

1) Modellannahme: Haushalt mit 2 Befragungspersonen. (Also ohne Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“, der von erstmals Befragten zusätzlich zu beantworten ist. Durchschnittliche Interviewdauer pro Person: 18 Min. bei Deutschen, 28 Min. bei Zuwanderern in D 2/1995.)

### 3. Durchführung der Erhebung

#### 3.1 Panelpflege

Zur "Pflege" der Teilnahmemotivation der Befragungspersonen wurde auch im 12. Befragungsjahr auf bewährte Maßnahmen zurückgegriffen:

- (1) Ankündigungsschreiben vor Beginn der diesjährigen Befragung. Der Interviewer überreicht bei seinem Besuch die vierseitige Broschüre für Teilnehmer an der Befragung "Leben in Deutschland" und ein kleines Geschenk. Als Geschenk wurde in diesem Jahr ein *Rucksack* für Freizeit, Wandern oder Einkäufe ausgewählt.
- (2) Dankschreiben an die Teilnehmer der Befragung im Spätsommer; beigefügt war pro Person, die ein Interview gewährt hatte, ein Los für die ZDF-Lotterie "Aktion Sorgenkind".

Anschreiben und Broschüre sind im Anlagenband wiedergegeben.

Inhaltlich interessierten Befragungsteilnehmern wurden auf Wunsch verschiedene Publikationen, die sich auf SOEP-Daten ("Leben in Deutschland") stützen, zugesandt oder vom Interviewer übergeben:

- Im wesentlichen wurden Exemplare von kurzen Artikeln aus den DIW-Wochenberichten versandt (rd. 400 Anfragen).
- 12 Teilnehmer erhielten auf Wunsch die SOEP-LIT-Diskette, also das gesammelte Verzeichnis der SOEP-gestützten wissenschaftlichen Publikationen.
- Eine repräsentativere, auch für Laien verständliche Publikation wie der „Datenreport 1992“, der in den Vorjahren auf Wunsch übergeben wurde, stand diesmal leider *nicht* zur Verfügung (erst wieder im Jahr 1997).
- In rd. 100 Fällen wurde der *good will* der Befragten mit individuellen Sondermaßnahmen honoriert oder zu fördern versucht (z.B. Blumenstrauß zur Goldenen Hochzeit usw.).



### 3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Die Feldzeit für die Durchführung der jährlichen Befragung im SOEP ist mittlerweile auf 10 Monate gestiegen - beginnend im Januar und endend im Oktober (Übersicht 2).

Der Großteil der Interviews wird allerdings in den Monaten Februar und März durchgeführt. Im Jahr 1996 wurde der Befragungsbeginn teilweise noch etwas vorgezogen, so daß 50% der ostdeutschen Haushalte und 64% der Zuwandererhaushalte sogar schon im Januar bearbeitet wurden.

Ende April ist mengenmäßig der größte Teil aller Befragungshaushalte abschließend bearbeitet. 1996 waren das 92% der ostdeutschen Haushalte, 78% der westdeutschen Haushalte, 68% der Ausländerhaushalte und 92% der Zuwandererhaushalte.

Danach folgt die lange Phase der Bearbeitung schwierigerer Fälle. Bei der mit Vorrang bearbeiteten Zuwanderer-Stichprobe wurde diese Phase bis Juni abgeschlossen, so daß der Datenbestand bereits Anfang August übergeben werden konnte. Im Osten läuft diese Phase jetzt bis in den August hinein. Die Vereinbarung mit dem DIW sieht vor, den geprüften Datenbestand SOEP Ost jeweils bis zum 15. September zu übergeben.

Die Datenerfassung und -prüfung für die West-Stichproben läuft zeitlich etwas versetzt; der Termin für die Übergabe des Datenbestands ist hier der 15. Dezember. Daher kann der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung der Fälle im Feld noch länger offengehalten werden. Dies ist insbesondere für die Ausländer-Stichprobe von Bedeutung, in der beispielsweise längere Heimaturlaube in den Sommermonaten die Antreffbarkeit erschweren. Zudem ist die Zahl der Adressenänderungen relativ hoch und die Adreßrecherche oft recht schwierig (siehe auch Kapitel 3.4). So konnten auch im SOEP '96 die letzten 5% der Haushalte in Stichprobe B erst im Oktober abschließend bearbeitet werden.

Übersicht 2:

**Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit**

Angegeben: Monat des letzten Haushaltskontakts, kumulative Werte (in %, aufgerundet)

	Stichprobe A Deutsche West		Stichprobe B Ausländer West		Stichprobe C Deutsche Ost		Stichprobe D Zuwanderer
	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1996
Januar <sup>1)</sup>	2	4	1	1	20	50	64
Februar	40	43	21	22	63	83	79
März	71	67	56	53	87	92	88
April	81	78	68	68	92	95	92
Mai	88	84	79	76	96	96	95
Juni	91	89	83	83	98	97	100
Juli	93	93	88	88	99	99	
August	95	96	91	91	100	100	
September	98	98	95	95			
Oktober	100	100	100	100			
Basis: Haushaltsbrutto	3.816	3.776	1.129	1.086	2.126	2.115	552

1) Inkl. Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“).



### 3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode

Die Befragung der Teilnehmerhaushalte im Sozio-oekonomischen Panel erfolgt durch die Infratest-Interviewerstäbe für Westdeutschland und für Ostdeutschland. Bis 1995 wurde beiden Stäbe getrennt geführt, der westdeutsche Stab von München und der ostdeutsche Stab von Berlin (Ost) aus. Im SOEP '96 erfolgte der Interviewereinsatz erstmals „gesamtdeutsch“ unter einheitlicher organisatorischer Führung von München aus. In Berlin (Ost) wurde jedoch die „zentrale Betreuungsgruppe“ für schriftliche und telefonische Kontakte mit einzelnen Befragungshaushalten wie bisher aufrechterhalten. Für die Befragungshaushalte haben sich die Kontaktpersonen - sei es der Interviewer vor Ort oder die zentrale Betreuung - also nicht geändert.

Die Interviewer des ostdeutschen Stabes haben in der veränderten Organisationsform mit unverändert hoher Einsatzbereitschaft gearbeitet. Nimmt man die Teilnahme der Panelhaushalte an der Befragung als Maßstab für den Erfolg der Interviewer, so war 1996 in der Stichprobe der ostdeutschen Haushalte das bisher erfolgreichste Jahr (vgl. die Zahlen dazu in Kapitel 1, Kapitel 3.5 und im Anhang).

1996 wurden im SOEP insgesamt 482 Interviewer vor Ort eingesetzt, darunter 304 aus dem westdeutschen Stab und 175 aus dem ostdeutschen Stab. 160 Interviewer aus dem westdeutschen Stab, also mehr als die Hälfte, arbeiten bereits seit der ersten Welle des SOEP im Jahr 1984 kontinuierlich in diesem Projekt mit - sie haben „ihre“ SOEP-Haushalte vielfach nun zum 13. Mal besucht.

Auf der anderen Seite scheiden jedes Jahr auch wieder Interviewer aus dem Stab aus, die durch neue ersetzt werden müssen. Die Zahl dieser „neuen“, d.h. erstmals im SOEP mitarbeitenden Interviewer, betrug in diesem Jahr 36. Die neuen SOEP-Interviewer werden anhand des Interviewerhandbuchs (vgl. Anlagenband zum Methodenbericht) mit telefonischer Einweisung und ggf. Betreuung für die besonderen Aufgaben im SOEP geschult.

In der Mehrzahl aller Fälle - je nach Teilstichprobe zwischen 85% und 93% - sucht der Interviewer die Befragungshaushalte persönlich auf, um das Anliegen zu erläutern, die Unterlagen zu übergeben und ein Interview durchzuführen. Dabei erlaubt die flexible Interviewmethodik, die zur Maximierung der Teilnahmequote im SOEP eingesetzt wird, auch ein Selbstausfüllen der Fragebogen - ganz oder teilweise - durch die Befragten. Wenn ein Interviewbesuch nicht gewünscht oder nicht möglich ist, bemüht sich die zentrale Betreuungsgruppe in München und Berlin um eine schriftlich-postalische Bearbeitung, i.d.R. mit vorangehendem telefonischem Kontaktinterview.

Übersicht 3 zeigt für 1996, welcher Anteil der Interviews (Personenfragebogen) mit den verschiedenen Interviewmethoden durchgeführt wurde und inwieweit es in diesem Methodenmix Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr gegeben hat.

Der Anteil mündlich-persönlicher Interviews ist hoch bei den Ausländern der Stichprobe B (78%) und den Zuwanderern der Stichprobe D (69%). Er ist deutlich niedriger bei den westdeutschen Befragten (43%), insbesondere aber bei den ostdeutschen Befragten (32%).

Wenn das Interview nicht mündlich-persönlich vom Interviewer durchgeführt wird, kommen jeweils in unterschiedlichem Umfang und in unterschiedlichen Varianten Formen des Selbstausfüllens zum Tragen, sei es unter Betreuung des Interviewers vor Ort oder nach schriftlich-postalischer Zusendung der Fragebogen.

Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Befragungspersonen, die von der zentralen Betreuungsgruppe zu bearbeiten sind, geringfügig zu. Die Gründe dafür sind im Methodenbericht zum SOEP '95 (S. 16-21) näher erläutert. Im Jahr 1996 war dieser Effekt sehr gering (mit Ausnahme der Stichprobe der ostdeutschen Haushalte). Eine deutliche Verschiebung innerhalb des Methodenmix gibt es dagegen in der Zuwanderer-Stichprobe, und zwar *innerhalb* des Anteils der von Interviewern vor Ort bearbeiteten Haushalte: Nachdem die Befragung nun zum zweiten bzw. zum dritten Mal stattfand, ist die Zahl der Personen, die ein Selbstausfüllen des Fragebogens vorziehen, deutlich angestiegen und liegt jetzt bei knapp 20%.



Übersicht 3:  
Interviewmethode beim Personenfragebogen 1996

	Teilstichproben			
	A Deutsche West	B Ausländer West	C Deutsche Ost	D Zu- wanderer
<i>Anteile in %</i>				
Mit Interviewerbetreuung	84,7	92,9	88,1	97,5
davon:				
mündliche Interviews	43,3	78,2	32,1	69,2
Selbstaussfüllung	35,6	10,2	47,3	19,3
Mischform oder KA	5,7	4,5	8,7	9,0
Proxy-Interview	-	-	-	-
Mit zentraler Betreuung <sup>1)</sup>	15,3	7,1	11,9	2,5
davon (Interview):				
schriftlich-postalisch	15,3	7,1	11,9	2,5
telefonisch	-	-	-	-
Summe	100	100	100	100
<i>Veränderung gegenüber dem Vor- jahr (Prozentpunkte)</i>				
Mit Interviewerbetreuung	- 0,3	- 0,3	- 1,6	- 0,6
davon:				
mündliche Interviews	+ 0,1	x <sup>2)</sup>	- 2,6	- 4,1
Selbstaussfüllung	- 0,3	x	+ 1,1	+ 9,7
Mischform oder KA	- 0,1	x	+ 1,0	- 6,2
Proxy-Interview	- 0,1	x	- 0,1	0
Mit zentraler Betreuung <sup>1)</sup>	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6
davon (Interview):				
schriftlich-postalisch	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6
telefonisch	- 0,2	0	0	0

1) In der Regel telefonische Kontaktinterviews; falls diese nicht möglich sind, Anschreiben per Post.

2) 1996 erstmals erfragt.



### 3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen

Mobilität tritt in Haushalts-Panelbefragungen in zwei Formen auf. Einerseits entstehen in jeder Welle Neuhaushalte durch Absplitterung einzelner Befragungspersonen aus Althaushalten; andererseits verziehen Haushalte auch als gesamte Einheit. In beiden Fällen müssen die Adressen recherchiert werden. Hinzu kommen Haushaltsauflösungen - bedingt durch Tod, Wegzug in das Ausland oder Rückkehr von Zielpersonen in den Ursprungshaushalt. Auch hier erfordert die Klärung des Sachverhalts mehr oder weniger aufwendige Recherchen.

Die *Haushaltsmobilität* - im Sinne des Umzugs gesamter Haushalte - ist 1996 im Vergleich zum Vorjahr in allen Teilstichproben angestiegen. Insgesamt jeder zehnte Panelhaushalt hat innerhalb des Jahreszeitraums zwischen den Befragungen 1995 und 1996 den Wohnsitz gewechselt. Überdurchschnittlich hoch ist die Umzugsquote mit 13% bei den Ausländern der Stichprobe B und 17% bei den Zuwanderern der Stichprobe D.

Der Anteil neugebildeter und der Anteil wegfallender Haushalte liegt auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Umgezogene Haushalte bzw. Personen im Folgejahr weiterhin im Panel zu halten, ist eine besonders wichtige und oft schwierige Aufgabe eines Haushaltspanels. Der erste Schritt dafür ist das Ausfindigmachen der neuen Adresse. Die seit Jahren sehr hohen Erfolgsquoten der Adressenrecherche im SOEP konnten 1996 nochmals verbessert werden. In allen Teilstichproben - auch bei den Ausländern und Zuwanderern - konnten rd. 97% der zu Recherchierenden Adressen ausfindig gemacht werden.

Übersicht 5:  
Haushaltsmobilität und Adressenermittlung 1996

	West Deutsche	West Ausländer	Ost	Zuwanderer	Gesamt
Basis: Alte Haushalte	3.633	1.034	2.014	531	7.212
<b>Absolutzahlen</b>					
1 Verzogene Haushalte	302	135	195	90	723
2 Neue Haushalte	143	52	101	21	317
3 Wegfallende Haushalte	29	17	12	6	66
<b>Relativzahlen in %</b>					
1 Verzogene Haushalte	8,3	13,1	9,7	16,9	10,0
2 Neue Haushalte	3,9	5,0	5,0	4,0	4,4
3 Wegfallende Haushalte	0,8	1,6	0,6	1,3	0,9
<b>Adressenermittlung</b>					
Haushalte 1 + 2	445	187	297	111	1.040
Adresse ermittelt	434	180	287	108	1.009
Erfolgsquote in %	97,5	96,3	96,6	97,3	97,0

**Migration zwischen Ost- und Westdeutschland**

1996 gab es 23 Fälle einer innerdeutschen Migration von West nach Ost (Vorjahr 21 Fälle) und 11 Fälle in umgekehrter Richtung (Vorjahr 6 Fälle). Etwa die Hälfte der Wanderung von West- nach Ostdeutschland entfällt auf Haushalte der Zuwanderer-Stichprobe.

Bei kumulierter Betrachtung über den Gesamtzeitraum 1990 bis 1996 gibt es unter den Befragungshaushalten der Ost-Stichprobe (netto 1.951 Haushalte) mittlerweile 121 Haushalte - das sind 6% -, die im Gebiet der alten Bundesländer leben. Umgekehrt gibt es unter den 4.943 befragten Haushalten der West-Stichproben (A, B und D) 21 Haushalte - das sind 0,4% -, die im Gebiet der neuen Bundesländer leben.

### 3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung

Die Nettostichprobe des SOEP '96 umfaßt die folgende Zahl von befragten Haushalten und Haushaltsmitgliedern:

	Haushalte	Personen
Stichprobe A / Deutsche West	3.485	6.454
Stichprobe B / Ausländer West	960	2.152
Stichprobe C / Deutsche Ost	1.951	3.882
Stichprobe D / Zuwanderer	<u>498</u>	<u>1.023</u>
Insgesamt	6.894	13.511

Die Zahl der Befragungsteilnehmer weist gegenüber dem Vorjahr damit wiederum eine hohe Stabilität auf:

- Die Zahl der teilnehmenden Haushalte ist insgesamt um 74 Fälle zurückgegangen, das sind 1,1% der Nettofallzahl des Vorjahres.
- Die Zahl der teilnehmenden Personen ab 16 Jahren ist um 257 Fälle zurückgegangen, das sind 1,9% der Nettofallzahl des Vorjahres.

Die Werte für die einzelnen Stichproben sind bereits im Überblickskapitel dargestellt worden (Tabelle S. 7 des Berichts). Detailliertere Zahlen für die Stichprobenentwicklung seit Welle 1 in den Teilstichproben A bis C enthält der ANHANG.

Wir kommentieren hier ausgewählte Aspekte, die spezifische Entwicklungen im Jahr 1996 betreffen.

#### *Zuwanderer im Längsschnitt: Hohe Panelstabilität*

1996 wurde die gesamte, aus den Teilstichproben D 1 und D 2 bestehende Zuwanderer-Stichprobe erstmals im Längsschnitt befragt. Für die Befragungshaushalte in D 1 war es bereits die dritte, für die Befragungshaushalte in D 2 die zweite Befragungswelle.<sup>2</sup> Die realisierte Fallzahl befragter Haushalte und Personen zeigt die folgende Übersicht, die zusätzlich auch die Stabilitätsquoten im Vergleich zu den anderen Teilstichproben in Welle 2 und Welle 3 zeigt.

<sup>2</sup> Zur Anlage und Struktur der Stichproben D 1 und D 2 siehe Infratest Burke Sozialforschung 1996: Methodenbericht zu SOEP '95 - Zuwandererbefragung II



Die Panelstabilität der Zuwanderer-Stichprobe D 1, die überwiegend Aussiedler aus Osteuropa und Übersiedler aus der ehemaligen DDR umfaßt, ist außerordentlich hoch. Nach Welle 3 beträgt die Zahl teilnehmender Haushalte noch 95,3% der Ausgangszahl von Welle 1. Zum Vergleich: In der Ausländer-Stichprobe B waren das zum vergleichbaren Zeitpunkt (1986) lediglich 80,8%.

Die Zuwanderer-Stichprobe D 2, die heterogener zusammengesetzt ist und mehr Personen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit umfaßt, weist in Welle 2 mit 92,5% eine Stabilitätsquote auf, die zwar niedriger liegt als in der Stichprobe D 1, im Vergleich zu den übrigen Teilstichproben aber immer noch relativ hoch ist.

Die unterschiedliche Stabilität der beiden Zuwanderer-Stichproben D 1 und D 2 erklärt sich u.a. daraus, daß es in D 1 praktisch keine Rückwanderung ins Ausland gibt, während in D 2 eine solche Rückwanderung zu beobachten ist, und zwar - im Zeitraum 1995/96 - in etwa gleicher Höhe wie in der Ausländer-Stichprobe B. Jeweils knapp 2% der Stichprobenhaushalte konnten hier nicht mehr befragt werden, weil sie ins Ausland verzogen waren.

SOEP '96:

Zuwanderer jetzt voll im Längsschnitt

	1994	1995	1996
Befragte Haushalte			
D 1	236	227	225
D 2	-	295	273
Gesamt	236	522	498
Befragte Personen			
D 1	471	456	453
D 2	-	622	570
Gesamt	471	1.078	1.023

Zuwanderer: Hohe Panelstabilität

Stichprobe	Start-jahr	W 1	Panelstabilität: Haushalte netto in % von W 1	
			W 2	W 3
A Deutsche West	1984	100	91,5	87,5
B Ausländer	1984	100	84,8	80,8
C Deutsche Ost	1990	100	93,2	92,7
D1 Zuwanderer	1994	100	96,2	95,3
D2 Zuwanderer	1995	100	92,5	-



**Ausländer: Panelstabilität verbessert**

Im Methodenbericht SOEP '95 (S. 27-28) war an dieser Stelle dargestellt worden, daß die Panelstabilität der Ausländer-Stichprobe B sich im Laufe der letzten Jahr verschlechtert hat - zwar von Jahr zu Jahr jeweils nur geringfügig, aber mit stetig negativem Trend und zunehmend seit 1992. Die Bereitschaft, über Jahre hinweg immer wieder an der Befragung teilzunehmen, scheint - als welchen Gründen auch immer - bei den in Deutschland lebenden Ausländern etwas geringer als bei den Befragten deutscher Staatsangehörigkeit.

Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, daß im Jahr 1996 zumindest der negative Trend gestoppt werden konnte. Wie die folgende Übersicht zeigt, ist die Panelstabilität in Stichprobe B 1996 zwar immer noch geringer als in Stichprobe A, aber erstmals seit längerem wieder höher als im Vorjahr.

Wie oben in Kapitel 2.2 dargestellt, wurde für die Ausländer-Stichprobe B die Befragungsmethodik im Jahr 1996 umgestellt. Statt eines zweisprachigen Fragebogens wird jetzt der deutschsprachige Fragebogen benutzt, der bei Bedarf allerdings durch eine „Übersetzungshilfe“, d.h. einen Fragebogen in der Sprache der jeweiligen Nationalität, ergänzt wird. Inwieweit die etwas verbesserte Panelstabilität mit dieser methodischen Umstellung zusammenhängt, ist schwer feststellbar. Zumindest kann man sagen, daß die methodische Umstellung sich nicht negativ auf die Teilnahmebereitschaft ausgewirkt hat.

SOEP '96:

**Ausländer: Panelstabilität verbessert**

Veränderung der Nettofallzahl befragter Personen von Welle zu Welle, in %

	Ausländer <sup>1)</sup>	Zum Vergleich: Deutsche West
1991	+ 0,4	- 0,9
1992	- 0,4	- 2,2
1993	- 1,0	- 1,1
1994	- 3,9	- 1,6
1995	- 5,6	- 1,1
1996	- 3,5	- 1,7

1) Stichprobe B

**Ostdeutsche Haushalte: Bestes Ergebnis**

Wie in Kapitel 3.3 ausgeführt, änderte sich die Organisation der Feldarbeit im Jahr 1996 insofern, als der ostdeutsche Interviewerstab jetzt erstmals als Teil eines „gesamtdeutschen“, einheitlich von München aus geführten Stabes eingesetzt wurde.

Die Ergebnisse zeigen, daß dies die Motivation der ostdeutschen Interviewer nicht etwa beeinträchtigt hat. Im Gegenteil: Die Panelstabilität erreicht in der nunmehr siebenjährigen Laufzeit des SOEP in Ostdeutschland ihren besten Wert und liegt höher als in der Stichprobe der westdeutschen Haushalte (siehe Übersicht).

Der Saldo von Ausfällen einerseits und kompensierenden Effekten durch „neue Haushalte“ und „Rückkehrer“ andererseits ist auf der Haushaltsebene sogar positiv, so daß die Nettofallzahl befragter Haushalte *gestiegen* ist, und zwar von 1.938 im Vorjahr auf jetzt 1.951. Die Zahl befragter Personen ist nahezu stabil geblieben: Sie betrug 3.892 im Vorjahr und 3.882 in 1996.

SOEP '96:

**Integrierte Feldorganisation Ost / West**

---

Veränderung der Nettofallzahl befragter Personen von Welle zu Welle, in %

	Deutsche Ost	Zum Vergleich: Deutsche West
1991	- 5,6	- 0,9
1992	- 2,6	- 2,2
1993	- 2,9	- 1,1
1994	- 0,7	- 1,6
1995	- 1,3	- 1,1
1996	- 0,3	- 1,7

### *Rücklauf des Personenfragebogens 2 (Lebenslauf)*

Von allen 13.511 befragten Personen im SOEP '96 waren 431 erstmals Befragte (3,2%). Diese werden gebeten, neben dem normalen Personenfragebogen einen zusätzlichen „Personenfragebogen 2: Lebenslauf“ auszufüllen. Da hier die biographischen Hintergrundvariablen erfragt werden, ist eine möglichst vollständige Beteiligung wichtig. Tatsächlich konnten die Zusatzangaben für 426 der 431 erstmals Befragten (98,8%) eingeholt werden.

Außerdem wurden die Biographiedaten in einer Reihe von Fällen, in denen sie bisher fehlten, nacherhoben (58 Befragte aus verschiedenen Teilstichproben).

### *Rücklauf des LÜCKE-Fragebogens*

Bei sogenannten temporären Ausfällen gibt es in den Verlaufsdaten der Panelbefragung für das Ausfalljahr eine „Lücke“. Um diese zu füllen, sollen nach Möglichkeit im Folgejahr einige zentrale Informationen nacherhoben werden. Dies geschieht mit einem kurzen Zusatzfragebogen (genannt „LÜCKE“).

Von allen 13.511 befragten Personen im SOEP '96 waren 229 im Vorjahr „vorläufige Ausfälle“, d.h. das Interview für 1996 liegt vor, das Interview für 1995 fehlt jedoch. 48 von diesen haben 1996 zum ersten Mal ein Interview gegeben und gehören insofern nicht zum Personenkreis mit „lückenhaften“ Verlaufsdaten. Der Personenkreis, der gebeten wurde, den „Lücke“-Zusatzfragebogen zu beantworten, verringert sich daher auf 181 Personen. Von diesen haben 143 den Lücke-Fragebogen beantwortet, das sind 79%.



## 4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Das gesamte System der Datenerfassung, -prüfung und -bereinigung samt Dokumentation wird im Sozio-oekonomischen Panel mit großem Aufwand, großer Sorgfalt und großer Transparenz gehandhabt. Die entwickelten Prüfregele und Bereinigungskriterien, die sämtlich mit der SOEP-Gruppe des DIW abgesprochen und detailliert dokumentiert werden, finden mit geringfügigen Modifikationen in jeder Befragungswelle Anwendung.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen *Querschnittsprüfungen*, d.h. Vollständigkeits- und Konsistenzanforderungen an die Daten *innerhalb* einer Befragungswelle, und *Längsschnittprüfungen*, d.h. *wellenübergreifenden* Konsistenzanforderungen.<sup>3</sup>

In den Jahren 1995 und 1996 wurden die technischen Verfahren der Datenerfassung und Datenprüfung im SOEP überarbeitet und modernisiert:

- Die Datenerfassung wurde von der manuellen Dateneingabe auf ein Scannersystem umgestellt. Durch sorgfältige Kontrollen wurde dabei sichergestellt und bestätigt, daß die Qualität der Datenerfassung nicht etwa verschlechtert, sondern noch weiter verbessert wurde.<sup>4</sup>
- Die DV-Programme der Datenprüfung wurden von der vorher benutzten Großrechner-Software auf eine PC-Software umgestellt. Die Überarbeitung wurde genutzt, um die Prüfabläufe zu optimieren und den Output verstärkt an den Bedürfnissen der SOEP-Gruppe im DIW zu orientieren.
- Die Auslieferung des Datenbestands von Infratest an das DIW erfolgt seit 1996 auf CDRom.

---

<sup>3</sup> Verfahren und Kriterien der Querschnittsprüfungen sind zuletzt im Methodenbericht zu den Wellen 1-2 des SOEP Ost ausführlich dargestellt (Infratest Sozialforschung 1992, S. 31-34 und Anhang 1), Verfahren und Kriterien der Längsschnittprüfungen im Methodenbericht zu Welle 9 West / Welle 3 Ost (Infratest Sozialforschung 1993, S. 27-29).

<sup>4</sup> Ein Testvergleich von 120.000 erfaßten Angaben mit den Originalfragebogen ergab ein Abweichen von 0.8 promille. Zum Vergleich: Allgemein übliche tolerierte Abweichung bei konventioneller Erfassung: 2 promille.

Der Datenbestand für die Panelbefragungen im Jahr 1996, wie er von Infratest an das DIW übergeben wurde, umfaßt folgende Teildatenbestände:

	Satz- länge	Fall- zahl
Nettodatei Haushaltsdaten	600	6.894
Nettodatei Personendaten (PF 1)	2.000	13.511
Nettodatei Lebenslauf (PF 2)	1.400	484
Nettodatei Lücken	2.000	143
Bruttodatei Haushalte (Paneldatei)	61	7.529
Bruttodatei Personen (Paneldatei)	77	19.497

## Anhang

### Tabellen zur Stichprobenentwicklung

Basis: Infratest Paneldatei



## Tab. Inhalt

**1. Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene**

- 1.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 1.2 Nettofallzahl (absolut)
- 1.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 1.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 1.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 1.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 1.7 Kompensationsrechnung (Prozent)

**2. Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene**

- 2.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 2.2 Nettofallzahl (absolut)
- 2.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 2.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 2.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 2.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 2.7 Kompensationsrechnung (Prozent)

Tabelle 1.1:  
Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	4528		184	4712
Welle 3 (1986)	4141	188	199	4528
Welle 4 (1987)	3962	151	151	4264
Welle 5 (1988)	3910	124	145	4179
Welle 6 (1989)	3743	133	155	4031
Welle 7 (1990)	3647	129	170	3946
Welle 8 (1991)	3612	141	157	3910
Welle 9 (1992)	3613	111	154	3878
Welle 10 (1993)	3585	132	185	3902
Welle 11 (1994)	3603	125	154	3882
Welle 12 (1995)	3577	113	126	3816
Welle 13 (1996)	3526	107	143	3776
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	1393		37	1430
Welle 3 (1986)	1181	111	58	1350
Welle 4 (1987)	1128	77	46	1251
Welle 5 (1988)	1116	45	63	1224
Welle 6 (1989)	1071	59	52	1182
Welle 7 (1990)	1043	44	58	1145
Welle 8 (1991)	1028	63	73	1164
Welle 9 (1992)	1056	43	72	1171
Welle 10 (1993)	1060	55	78	1193
Welle 11 (1994)	1064	45	62	1171
Welle 12 (1995)	1023	52	54	1129
Welle 13 (1996)	982	52	52	1086
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	2179		82	2261
Welle 3 (1992)	2030	167	112	2309
Welle 4 (1993)	2020	137	82	2239
Welle 5 (1994)	1970	84	88	2142
Welle 6 (1995)	1959	83	84	2126
Welle 7 (1996)	1938	76	101	2115

Tabelle 1.2:  
**Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene**

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	4025		116	4141
Welle 3 (1986)	3751	60	150	3961
Welle 4 (1987)	3735	62	113	3910
Welle 5 (1988)	3612	32	99	3743
Welle 6 (1989)	3481	51	115	3647
Welle 7 (1990)	3438	58	116	3612
Welle 8 (1991)	3431	67	115	3613
Welle 9 (1992)	3432	42	111	3585
Welle 10 (1993)	3412	60	131	3603
Welle 11 (1994)	3394	60	123	3577
Welle 12 (1995)	3384	49	93	3526
Welle 13 (1996)	3344	34	107	3485
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	1159		22	1181
Welle 3 (1986)	1044	45	37	1126
Welle 4 (1987)	1049	31	36	1116
Welle 5 (1988)	1010	12	49	1071
Welle 6 (1989)	985	21	37	1043
Welle 7 (1990)	972	20	36	1028
Welle 8 (1991)	974	28	54	1056
Welle 9 (1992)	995	14	51	1060
Welle 10 (1993)	986	22	56	1064
Welle 11 (1994)	970	7	46	1023
Welle 12 (1995)	937	10	35	982
Welle 13 (1996)	903	16	41	960
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	1984		46	2030
Welle 3 (1992)	1864	76	80	2020
Welle 4 (1993)	1870	43	57	1970
Welle 5 (1994)	1856	41	62	1959
Welle 6 (1995)	1849	30	59	1938
Welle 7 (1996)	1842	32	77	1951



Tabelle 1.3:  
 Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene: Teilnahmequoten

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	88,9		63,0	87,9
Welle 3 (1986)	90,6	31,9	75,4	87,5
Welle 4 (1987)	94,3	41,1	74,8	91,7
Welle 5 (1988)	92,4	25,8	68,3	89,6
Welle 6 (1989)	93,0	38,3	74,2	90,5
Welle 7 (1990)	94,3	45,0	68,2	91,5
Welle 8 (1991)	95,0	47,5	73,2	92,4
Welle 9 (1992)	95,0	37,8	72,1	92,4
Welle 10 (1993)	95,2	45,5	70,8	92,3
Welle 11 (1994)	94,2	48,0	79,9	92,1
Welle 12 (1995)	94,6	43,4	73,8	92,4
Welle 13 (1996)	94,8	31,8	74,8	92,3
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	83,2		59,5	82,6
Welle 3 (1986)	88,4	40,5	63,8	83,4
Welle 4 (1987)	93,0	40,3	78,3	89,2
Welle 5 (1988)	90,5	26,7	77,8	87,5
Welle 6 (1989)	92,0	35,6	71,2	88,2
Welle 7 (1990)	93,2	45,5	62,1	89,8
Welle 8 (1991)	94,7	44,4	74,0	90,7
Welle 9 (1992)	94,2	32,6	70,8	90,5
Welle 10 (1993)	93,0	40,0	71,8	89,2
Welle 11 (1994)	91,2	15,6	74,2	87,4
Welle 12 (1995)	91,6	19,2	64,8	87,0
Welle 13 (1996)	92,0	30,8	78,8	88,4
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	91,1		56,1	89,8
Welle 3 (1992)	91,8	45,5	71,4	87,5
Welle 4 (1993)	92,6	31,4	69,5	88,0
Welle 5 (1994)	94,2	48,8	70,5	91,5
Welle 6 (1995)	94,4	36,1	70,2	91,2
Welle 7 (1996)	95,0	42,1	76,2	92,2

Tabelle 1.4:  
Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	4712	47	337	187	571
Welle 3 (1986)	4528	68	284	213	565
Welle 4 (1987)	4264	50	133	171	354
Welle 5 (1988)	4179	54	249	133	436
Welle 6 (1989)	4031	62	193	129	384
Welle 7 (1990)	3946	55	138	141	334
Welle 8 (1991)	3910	58	128	111	297
Welle 9 (1992)	3878	38	125	130	293
Welle 10 (1993)	3902	49	125	125	299
Welle 11 (1994)	3882	51	141	113	305
Welle 12 (1995)	3816	47	137	106	290
Welle 13 (1996)	3776	34	157	100	291
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	1430	68	71	110	249
Welle 3 (1986)	1350	43	86	94	223
Welle 4 (1987)	1251	38	25	69	132
Welle 5 (1988)	1224	38	56	59	153
Welle 6 (1989)	1182	29	66	44	139
Welle 7 (1990)	1145	22	32	63	117
Welle 8 (1991)	1164	17	49	42	108
Welle 9 (1992)	1171	21	37	53	111
Welle 10 (1993)	1193	30	54	45	129
Welle 11 (1994)	1171	28	68	51	147
Welle 12 (1995)	1129	27	69	51	147
Welle 13 (1996)	1086	20	64	42	126
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	2261	18	46	167	231
Welle 3 (1992)	2309	10	143	136	289
Welle 4 (1993)	2239	18	167	84	269
Welle 5 (1994)	2142	12	89	82	183
Welle 6 (1995)	2126	20	92	76	188
Welle 7 (1996)	2115	16	91	57	164

Tabelle 1.5:  
Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene :  
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	1,0	7,2	4,0	12,1
Welle 3 (1986)	100	1,5	6,3	4,7	12,5
Welle 4 (1987)	100	1,2	3,1	4,0	8,3
Welle 5 (1988)	100	1,3	6,0	3,2	10,4
Welle 6 (1989)	100	1,5	4,8	3,2	9,5
Welle 7 (1990)	100	1,4	3,5	3,6	8,5
Welle 8 (1991)	100	1,5	3,3	2,8	7,6
Welle 9 (1992)	100	1,0	3,2	3,4	7,6
Welle 10 (1993)	100	1,3	3,2	3,2	7,7
Welle 11 (1994)	100	1,3	3,6	2,9	7,9
Welle 12 (1995)	100	1,2	3,6	2,8	7,6
Welle 13 (1996)	100	0,9	4,2	2,7	7,7
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	4,8	5,0	7,7	17,4
Welle 3 (1986)	100	3,2	6,4	7,0	16,5
Welle 4 (1987)	100	3,0	2,0	5,5	10,6
Welle 5 (1988)	100	3,1	4,6	4,8	12,5
Welle 6 (1989)	100	2,5	5,6	3,7	11,8
Welle 7 (1990)	100	1,9	2,8	5,5	10,2
Welle 8 (1991)	100	1,5	4,2	3,6	9,3
Welle 9 (1992)	100	1,8	3,2	4,5	9,5
Welle 10 (1993)	100	2,5	4,5	3,8	10,8
Welle 11 (1994)	100	2,4	5,8	4,4	12,6
Welle 12 (1995)	100	2,4	6,1	4,5	13,0
Welle 13 (1996)	100	1,8	5,9	3,9	11,6
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	0,8	2,0	7,4	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,4	6,2	5,9	12,5
Welle 4 (1993)	100	0,8	7,5	3,8	12,0
Welle 5 (1994)	100	0,6	4,2	3,8	8,5
Welle 6 (1995)	100	0,9	4,3	3,6	8,8
Welle 7 (1996)	100	0,8	4,3	2,7	7,8



Tabelle 1.6:  
 Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
 Kompensationsrechnung (absolut)

abs. Zahlen	Teil- nehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmer- haushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rück- kehrer	
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	4528	503	116		-387
Welle 3 (1986)	4141	390	150	60	-180
Welle 4 (1987)	3962	227	113	62	-52
Welle 5 (1988)	3910	298	99	32	-167
Welle 6 (1989)	3743	262	115	51	-96
Welle 7 (1990)	3647	209	116	58	-35
Welle 8 (1991)	3612	181	115	67	1
Welle 9 (1992)	3613	181	111	42	-28
Welle 10 (1993)	3585	173	131	60	18
Welle 11 (1994)	3603	209	123	60	-26
Welle 12 (1995)	3577	193	93	49	-51
Welle 13 (1996)	3526	182	107	34	-41
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	1393	234	22		-212
Welle 3 (1986)	1181	137	37	45	-55
Welle 4 (1987)	1128	79	36	31	-12
Welle 5 (1988)	1116	106	49	12	-45
Welle 6 (1989)	1071	86	37	21	-28
Welle 7 (1990)	1043	71	36	20	-15
Welle 8 (1991)	1028	54	54	28	28
Welle 9 (1992)	1056	61	51	14	4
Welle 10 (1993)	1060	74	56	22	4
Welle 11 (1994)	1064	94	46	7	-41
Welle 12 (1995)	1023	86	35	10	-41
Welle 13 (1996)	982	79	41	16	-22
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	2179	195	46		-149
Welle 3 (1992)	2030	166	80	76	-10
Welle 4 (1993)	2020	150	57	43	-50
Welle 5 (1994)	1970	114	62	41	-11
Welle 6 (1995)	1959	110	59	30	-21
Welle 7 (1996)	1938	96	77	32	+13

Tabelle 1.7:

Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene: Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teilnehmerhaushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rückkehrer	
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	11,1	2,6		-8,5
Welle 3 (1986)	100	9,4	3,6	1,4	-4,3
Welle 4 (1987)	100	5,7	2,9	1,6	-1,3
Welle 5 (1988)	100	7,6	2,5	0,8	-4,3
Welle 6 (1989)	100	7,0	3,1	1,4	-2,6
Welle 7 (1990)	100	5,7	3,2	1,6	-1,0
Welle 8 (1991)	100	5,0	3,2	1,9	0,0
Welle 9 (1992)	100	5,0	3,1	1,2	-0,8
Welle 10 (1993)	100	4,8	3,7	1,7	0,5
Welle 11 (1994)	100	5,8	3,4	1,7	-0,7
Welle 12 (1995)	100	5,4	2,6	1,4	-1,4
Welle 13 (1996)	100	5,2	3,0	1,0	-1,2
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	16,8	1,6		-15,2
Welle 3 (1986)	100	11,6	3,1	3,8	-4,7
Welle 4 (1987)	100	7,0	3,2	2,7	-1,1
Welle 5 (1988)	100	9,5	4,4	1,1	-4,0
Welle 6 (1989)	100	8,0	3,5	2,0	-2,6
Welle 7 (1990)	100	6,8	3,5	1,9	-1,4
Welle 8 (1991)	100	5,3	5,3	2,7	2,7
Welle 9 (1992)	100	5,8	4,8	1,3	0,4
Welle 10 (1993)	100	7,0	5,3	2,1	0,4
Welle 11 (1994)	100	8,8	4,3	0,7	-3,9
Welle 12 (1995)	100	8,4	3,4	1,0	-4,0
Welle 13 (1996)	100	8,0	4,2	1,6	-2,2
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	8,9	2,1		-6,8
Welle 3 (1992)	100	8,2	3,9	3,7	-0,5
Welle 4 (1993)	100	7,4	2,8	2,1	-2,5
Welle 5 (1994)	100	5,8	3,1	2,1	-0,6
Welle 6 (1995)	100	5,6	3,0	1,5	-1,1
Welle 7 (1996)	100	5,0	4,0	1,7	+0,7

Tabelle 2.1:  
Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	9070	198	233	44	9545
Welle 3 (1986)	8371	190	220	394	9175
Welle 4 (1987)	8008	157	183	299	8647
Welle 5 (1988)	7868	148	159	256	8431
Welle 6 (1989)	7481	134	168	297	8080
Welle 7 (1990)	7201	98	185	312	7796
Welle 8 (1991)	7036	91	160	319	7606
Welle 9 (1992)	6974	83	162	266	7485
Welle 10 (1993)	6821	85	163	357	7426
Welle 11 (1994)	6747	81	136	337	7301
Welle 12 (1995)	6637	98	149	317	7201
Welle 13 (1996)	6567	98	144	257	7066
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	3169	104	65	12	3350
Welle 3 (1986)	2718	97	68	267	3150
Welle 4 (1987)	2634	100	77	171	2982
Welle 5 (1988)	2646	88	69	145	2948
Welle 6 (1989)	2541	74	72	159	2846
Welle 7 (1990)	2509	90	58	112	2769
Welle 8 (1991)	2482	81	57	155	2775
Welle 9 (1992)	2493	92	72	130	2787
Welle 10 (1993)	2484	76	77	168	2805
Welle 11 (1994)	2459	55	50	173	2737
Welle 12 (1995)	2363	46	40	150	2599
Welle 13 (1996)	2231	48	54	156	2489
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4453	65	76	84	4678
Welle 3 (1992)	4202	83	89	332	4706
Welle 4 (1993)	4092	85	73	321	4571
Welle 5 (1994)	3973	71	99	212	4355
Welle 6 (1995)	3945	86	72	193	4296
Welle 7 (1996)	3892	94	74	172	4232



Tabelle 2.2:  
Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	7991	179	172	29	8371
Welle 3 (1986)	7554	177	167	111	8009
Welle 4 (1987)	7448	148	143	129	7868
Welle 5 (1988)	7178	135	104	64	7481
Welle 6 (1989)	6866	115	115	105	7201
Welle 7 (1990)	6706	87	123	120	7036
Welle 8 (1991)	6635	84	102	153	6974
Welle 9 (1992)	6543	74	109	95	6821
Welle 10 (1993)	6424	74	104	145	6747
Welle 11 (1994)	6315	70	112	140	6637
Welle 12 (1995)	6256	87	102	122	6567
Welle 13 (1996)	6178	86	95	95	6454
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	2564	83	63	8	2718
Welle 3 (1986)	2387	86	53	110	2636
Welle 4 (1987)	2410	88	65	85	2648
Welle 5 (1988)	2374	74	59	35	2542
Welle 6 (1989)	2324	64	63	58	2509
Welle 7 (1990)	2294	82	50	57	2483
Welle 8 (1991)	2311	71	41	70	2493
Welle 9 (1992)	2302	80	55	47	2484
Welle 10 (1993)	2281	65	62	51	2459
Welle 11 (1994)	2225	46	39	54	2364
Welle 12 (1995)	2131	37	30	33	2231
Welle 13 (1996)	2021	41	39	51	2152
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4033	61	54	54	4202
Welle 3 (1992)	3804	76	61	151	4092
Welle 4 (1993)	3745	72	51	105	3973
Welle 5 (1994)	3708	70	69	98	3945
Welle 6 (1995)	3698	76	49	69	3892
Welle 7 (1996)	3673	81	56	72	3882

Tabelle 2.3:  
Entwicklung der Stichprobe: Teilnahmequoten auf Personenebene

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	88,1	90,4	73,8	65,9	87,7
Welle 3 (1986)	90,2	93,2	75,9	28,2	87,3
Welle 4 (1987)	93,0	94,3	78,1	43,1	91,0
Welle 5 (1988)	91,2	91,2	65,4	25,0	88,7
Welle 6 (1989)	91,8	85,8	68,5	35,4	89,1
Welle 7 (1990)	93,1	88,8	66,5	38,5	90,3
Welle 8 (1991)	94,3	92,3	63,8	48,0	91,7
Welle 9 (1992)	93,8	89,2	67,3	35,7	91,1
Welle 10 (1993)	94,2	87,1	63,8	40,6	90,9
Welle 11 (1994)	93,6	86,4	82,4	41,5	90,9
Welle 12 (1995)	94,3	88,8	68,5	38,5	91,2
Welle 13 (1996)	94,1	87,8	66,0	37,0	91,3
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	80,9	79,8	96,9	66,7	81,1
Welle 3 (1986)	87,8	88,7	77,9	41,2	83,7
Welle 4 (1987)	91,5	88,0	84,4	49,7	88,8
Welle 5 (1988)	89,7	84,1	85,5	24,1	86,2
Welle 6 (1989)	91,5	86,5	87,5	36,5	88,2
Welle 7 (1990)	91,4	91,1	86,2	50,9	89,7
Welle 8 (1991)	93,1	87,7	71,9	45,2	89,8
Welle 9 (1992)	92,3	87,0	76,4	36,2	89,1
Welle 10 (1993)	91,8	85,5	80,5	30,4	87,7
Welle 11 (1994)	90,5	83,6	78,0	31,2	86,4
Welle 12 (1995)	90,2	80,4	75,0	22,0	85,8
Welle 13 (1996)	90,6	85,4	72,2	32,7	86,5
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	90,6	93,8	71,1	64,3	89,8
Welle 3 (1992)	90,5	91,6	68,5	45,5	87,0
Welle 4 (1993)	91,5	84,7	69,9	32,7	86,9
Welle 5 (1994)	93,3	98,6	69,7	46,2	90,6
Welle 6 (1995)	93,7	88,4	68,1	35,8	90,6
Welle 7 (1996)	94,4	86,2	75,7	41,9	91,7

Tabelle 2.4:  
 Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:  
 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG (5,6,7,9)	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3,8	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	9545	187	680	307	1174
Welle 3 (1986)	9175	185	620	361	1166
Welle 4 (1987)	8647	180	299	300	779
Welle 5 (1988)	8431	181	443	326	950
Welle 6 (1989)	8080	173	377	329	879
Welle 7 (1990)	7796	114	373	273	760
Welle 8 (1991)	7606	118	280	234	632
Welle 9 (1992)	7485	94	237	333	664
Welle 10 (1993)	7426	117	261	301	679
Welle 11 (1994)	7301	103	294	267	664
Welle 12 (1995)	7201	107	293	234	634
Welle 13 (1996)	7066	80	300	232	612
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	3350	264	167	201	632
Welle 3 (1986)	3150	135	199	180	514
Welle 4 (1987)	2982	102	52	180	334
Welle 5 (1988)	2948	112	120	174	406
Welle 6 (1989)	2846	92	109	136	337
Welle 7 (1990)	2769	71	78	137	286
Welle 8 (1991)	2775	48	117	117	282
Welle 9 (1992)	2787	61	92	150	303
Welle 10 (1993)	2805	64	123	159	346
Welle 11 (1994)	2737	72	165	136	373
Welle 12 (1995)	2599	56	169	143	368
Welle 13 (1996)	2489	53	162	122	337
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4678	85	101	290	476
Welle 3 (1992)	4706	42	262	310	614
Welle 4 (1993)	4571	58	352	188	598
Welle 5 (1994)	4355	37	193	180	410
Welle 6 (1995)	4296	49	185	170	404
Welle 7 (1996)	4232	42	183	125	350



Tabelle 2.5:  
Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene :  
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG (5,6,7,9)	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3, 8	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	2,0	7,1	3,2	12,3
Welle 3 (1986)	100	2,0	6,8	3,9	12,7
Welle 4 (1987)	100	2,1	3,5	3,5	9,0
Welle 5 (1988)	100	2,1	5,3	3,9	11,3
Welle 6 (1989)	100	2,1	4,7	4,1	10,9
Welle 7 (1990)	100	1,5	4,8	3,5	9,7
Welle 8 (1991)	100	1,6	3,7	3,1	8,3
Welle 9 (1992)	100	1,3	3,2	4,4	8,9
Welle 10 (1993)	100	1,6	3,5	4,1	9,1
Welle 11 (1994)	100	1,4	4,0	3,7	9,1
Welle 12 (1995)	100	1,5	4,1	3,2	8,8
Welle 13 (1996)	100	1,1	4,3	3,3	8,7
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	7,9	5,0	6,0	18,9
Welle 3 (1986)	100	4,3	6,3	5,7	16,3
Welle 4 (1987)	100	3,4	1,7	6,0	11,2
Welle 5 (1988)	100	3,8	4,1	5,9	13,8
Welle 6 (1989)	100	3,2	3,8	4,8	11,8
Welle 7 (1990)	100	2,6	2,8	4,9	10,3
Welle 8 (1991)	100	1,7	4,2	4,2	10,2
Welle 9 (1992)	100	2,2	3,3	5,4	10,9
Welle 10 (1993)	100	2,3	4,4	5,7	12,3
Welle 11 (1994)	100	2,6	6,0	5,0	13,6
Welle 12 (1995)	100	2,2	6,5	5,5	14,2
Welle 13 (1996)	100	2,1	6,5	4,9	13,5
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	1,8	2,2	6,2	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,9	5,6	6,6	13,0
Welle 4 (1993)	100	1,3	7,7	4,1	13,1
Welle 5 (1994)	100	0,8	4,4	4,1	9,4
Welle 6 (1995)	100	1,1	4,3	4,0	9,4
Welle 7 (1996)	100	1,0	4,3	3,0	8,3

Tabelle 2.6:  
Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene: Kompensationsrechnung (absolut)

	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
<b>Deutsche Personen (West)</b>						
Welle 2 (1985)	9070	1079	179	172	29	-699
Welle 3 (1986)	8371	817	177	167	111	-362
Welle 4 (1987)	8008	561	148	143	129	-141
Welle 5 (1988)	7868	690	135	104	64	-387
Welle 6 (1989)	7481	615	115	115	105	-280
Welle 7 (1990)	7201	495	88	124	120	-163
Welle 8 (1991)	7036	401	83	102	153	-63
Welle 9 (1992)	6974	431	74	109	95	-153
Welle 10 (1993)	6821	397	74	104	145	-74
Welle 11 (1994)	6747	432	70	112	140	-110
Welle 12 (1995)	6637	381	87	102	122	-70
Welle 13 (1996)	6567	389	86	95	95	-113
<b>Ausländer (West)</b>						
Welle 2 (1985)	3169	605	83	63	8	-451
Welle 3 (1986)	2718	331	86	53	110	-82
Welle 4 (1987)	2634	224	88	65	85	14
Welle 5 (1988)	2646	272	74	59	35	-104
Welle 6 (1989)	2541	217	64	63	58	-32
Welle 7 (1990)	2509	215	82	50	57	-26
Welle 8 (1991)	2482	171	71	41	70	11
Welle 9 (1992)	2493	191	80	55	47	-9
Welle 10 (1993)	2484	203	65	62	51	-25
Welle 11 (1994)	2459	234	46	39	54	-95
Welle 12 (1995)	2364	232	37	30	33	-132
Welle 13 (1996)	2231	210	41	39	51	-79
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>						
Welle 2 (1991)	4453	420	61	54	54	-251
Welle 3 (1992)	4202	398	76	61	151	-110
Welle 4 (1993)	4092	347	72	51	105	-119
Welle 5 (1994)	3973	265	70	69	98	-28
Welle 6 (1995)	3945	247	76	49	69	-53
Welle 7 (1996)	3892	219	81	56	72	-10

Tabelle 2.7:  
 Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene: Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
<b>Deutsche Personen (West)</b>						
Welle 2 (1985)	100	11,9	2,0	1,9	0,3	-7,7
Welle 3 (1986)	100	9,8	2,1	2,0	1,3	-4,3
Welle 4 (1987)	100	7,0	1,8	1,8	1,6	-1,8
Welle 5 (1988)	100	8,8	1,7	1,3	0,8	-4,9
Welle 6 (1989)	100	8,2	1,5	1,5	1,4	-3,7
Welle 7 (1990)	100	6,9	1,2	1,7	1,7	-2,3
Welle 8 (1991)	100	5,7	1,2	1,4	2,2	-0,9
Welle 9 (1992)	100	6,2	1,1	1,6	1,4	-2,2
Welle 10 (1993)	100	5,8	1,1	1,5	2,1	-1,1
Welle 11 (1994)	100	6,4	1,0	1,7	2,1	-1,6
Welle 12 (1995)	100	5,7	1,3	1,5	1,8	-1,1
Welle 13 (1996)	100	5,9	1,3	1,5	1,5	-1,7
<b>Ausländer (West)</b>						
Welle 2 (1985)	100	19,1	2,6	2,0	0,3	-14,2
Welle 3 (1986)	100	12,2	3,2	1,9	4,0	-3,0
Welle 4 (1987)	100	8,5	3,3	2,5	3,2	0,5
Welle 5 (1988)	100	10,3	2,8	2,2	1,3	-3,9
Welle 6 (1989)	100	8,5	2,5	2,5	2,3	-1,3
Welle 7 (1990)	100	8,6	3,3	2,0	2,3	-1,0
Welle 8 (1991)	100	6,9	2,9	1,7	2,8	0,4
Welle 9 (1992)	100	7,7	3,2	2,2	1,9	-0,4
Welle 10 (1993)	100	8,2	2,6	2,5	2,1	-1,0
Welle 11 (1994)	100	9,5	1,9	1,6	2,2	-3,9
Welle 12 (1995)	100	9,8	1,6	1,3	1,4	-5,6
Welle 13 (1996)	100	9,4	1,8	1,8	2,3	-3,5
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>						
Welle 2 (1991)	100	9,4	1,4	1,2	1,2	-5,6
Welle 3 (1992)	100	9,5	1,8	1,5	3,6	-2,6
Welle 4 (1993)	100	8,5	1,8	1,2	2,6	-2,9
Welle 5 (1994)	100	6,7	1,8	1,7	2,5	-0,7
Welle 6 (1995)	100	6,3	1,9	1,2	1,8	-1,3
Welle 7 (1996)	100	5,6	2,1	1,4	1,9	-0,3